

Die himmlische „Finanzkrise“

Szene 1: Akteure: M = Manager
H. I. = Himmlischer Investor (Doppelrolle in 2. Szene)
U = Unternehmer
P = Politiker
A = Aktionär
E = Einfache Person
J = Jugendlicher

Alle Akteure sind in der Kirche verteilt, wenn sie dran sind, stehen sie auf. Der Himmlische Investor geht von einem zum anderen und spricht sie an.

M: Ah, gut, dass ich Sie erreiche. Ich wollte Ihnen nur mitteilen, der Vorstand unseres Geldinstitutes hat gestern meinem Vorschlag zugestimmt, vorerst überhaupt keine Kredite mehr auszugeben. – PAUSE – Ja, Sie haben richtig verstanden, ÜBERHAUPT KEINE Kredite mehr. – PAUSE – Richtig, auch keine Unternehmenskredite. – PAUSE – Was heißt das, Sie verstehen nicht? Wo leben Sie denn? Unser Engagement auf dem amerikanischen Markt hat das letzte Quartalsergebnis vollkommen versaut. Wir können es uns einfach nicht mehr erlauben, an jeden x-beliebigen auf Kosten unserer Liquidität Geld auszuleihen. – PAUSE – Was interessiert mich die allgemeine wirtschaftliche Lage? Es geht hier schließlich um unser Jahresergebnis und damit ganz nebenbei gesagt auch um meine Bonuszahlung. Und nicht zuletzt auch um Ihren Job.

H. I.: *Kommt auf Telefonierenden zu.* Ach guten Tag, Frau Doktor Meier.

M: Kleinen Augenblick mal. *Legt Telefon beiseite.* Ja, was kann ich für Sie tun?

H. I.: Ach, schön, dass ich Sie treffe. Ich wollte noch mal nachfragen, ob die Sache mit unserer Benefizveranstaltung in Ordnung geht.

M: Was denn für eine Benefizveranstaltung?

H. I.: Sie meinten doch, Sie könnten uns bei der Organisation und Ausrichtung unterstützen.

M: Nein, das ist ganz schwierig. Ich bin auch gerade in einer wichtigen Telefonkonferenz. Es geht um viel Geld. Ich würde Ihnen empfehlen, sich nächste Woche für in 14 Tagen einen Termin bei meiner Sekretärin zu holen. Tut mir, leid, ich habe leider keine Zeit.

H. I.: Ja, aber die Veranstaltung sollte doch am kommenden Wochenende stattfinden... *Geht enttäuscht davon.*

M: Okay, da bin ich wieder, ich denke, wir sind soweit durch. Damit es noch mal ganz klar ist, keine Unternehmenskredite mehr ohne meine Zustimmung.

Ende des Gesprächs: friert ein.

U: Hallo. Hier ist Firma Elektroblick. Ich rufe an wegen des Unternehmenskredits. – PAUSE – Sie erinnern sich, wir hatten letzte Woche vereinbart, dass Sie sich diese Woche melden. Bis jetzt habe ich nichts von Ihnen gehört. – PAUSE – Wie schlechte Nachrichten? – PAUSE – Das kann doch nicht Ihr Ernst sein. Die Auftragsbücher sind voll. Was kann ich dafür, dass einige Ihrer Kunden nicht rechtzeitig zahlen? – PAUSE – Ich muss aber jetzt in Maschinen und Material investieren, um die ganzen Aufträge erfüllen zu können. Ihnen ist schon klar, dass es dabei auch um Arbeitsplätze geht? – PAUSE – Was interessiert mich die

Großwetterlage? Ich brauche Geld und dachte, Sie sind die Beraterbank und wenn's um Geld geht, machen Sie den Weg frei !!!

H. I.: Ach, guten Tag, Herr Blitz. Gut, dass ich Sie hier treffe. Haben Sie es schon geschafft, die Beleuchtung im Pfarrsaal zu reparieren?

U: Was denn für eine Beleuchtung? Ach die Beleuchtung. Wegen dem Kredit melde ich mich später noch mal (*ins Telefon*). *Wendet sich dem H. I. zu.*

H. I.: Ja, die Tage werden ja nun immer kürzer, zur Zeit unserer Adventsfeier und des wöchentlichen Singekreises, ist es dann zu dunkel.

U: Puh, ja ich kümmere mich drum, aber vor Weihnachten kann ich das jetzt nicht mehr einrichten. Tut mir leid.

Ende des Gesprächs: friert ein.

P: ... natürlich bin ich auch der Meinung, dass die von der Bundesregierung unternommenen Rettungsversuche im globalen Zusammenhang eher ein Tropfen auf dem heißen Stein darstellen. Aber darüber können wir uns dann in der gebotenen Ausführlichkeit morgen beim Mittagessen unterhalten...

H. I.: Entschuldigung.

P: Sehen Sie nicht, dass ich gerade mit der Presse telefoniere?

H. I.: Ähmmm, nein. Woran sieht man denn das?

P: Na das hört man doch. Okay, also wir sehen uns dann morgen.

H. I.: Ging es vielleicht zufällig um das Altenpflegeheim in der Brandenburger Straße?

P: Was ist denn mit dem Altenpflegeheim in der Brandenburger Straße?

H. I.: Erinnern Sie sich an das Gespräch kurz vor der Kommunalwahl? Sie hatten doch bei der Diskussionsveranstaltung im Ratskeller versprochen, dass Sie sich direkt nach der Wahl mit der Heimleitung in Verbindung setzen. Was ist denn bei dem Gespräch herausgekommen?

P: *Stottert.* Ja, ja, mir sind die Missstände bekannt, aber wir haben im Moment ganz andere Sorgen. Und die holen mich jetzt ein, ich habe gleich eine Sondersitzung zur Finanzkrise. Das Altenpflegeheim muss noch ein bisschen warten. Auf Wiedersehen. *Dreht sich weg zum Gehen. Dreht sich noch mal um.* Aber ich werde mich um alles kümmern, machen Sie sich keine Sorgen.

Ende des Gesprächs: dreht sich weg und friert ein.

A: ... aber wenn ich es dir doch sage. VÖLLIG WERTLOS. – PAUSE – Richtig, 65 000 Euro in den Sand gesetzt. Dabei hatte Wolfgang mir versprochen, dass dieser Immobilienfond in Florida absolut sicher ist. Der stand hier auf dem freien Markt doch gar nicht zum Verkauf. Da bin ich nur durch Wolfgangs Verbindungen rangekommen. Bis zu 23% Rendite, ohne jedes Risiko!!! – PAUSE – Na klar, hätte ich letztes Jahr verkauft, hätte ich knapp 18% gemacht. Aber wer denkt schon an Verkaufen, wenn es immer aufwärts geht? Wer rechnet denn mit so was? – PAUSE – Was meinst du damit? Von Anfang an unrealistisch? Ich habe doch die

Kurse verfolgt! Es ging immer bergauf. *Sie sieht denn H. I. kommen.* Ach du Schande, da kommt auch noch Frau Schmidt aus der Gemeinde. Die fängt jetzt bestimmt wieder an mit der Geschenkeaktion. Ich habe jetzt ganz andere Probleme. Ich melde mich nachher noch mal. Bis dann. *(Total freundlich)* Ach, guten Tag, Frau Schmidt. Schön Sie zu treffen. Eigentlich wollte ich sowieso noch mit Ihnen reden.

H. I.: *Miene erhellt sich!*

A: Leider kann ich dieses Jahr nicht bei der Geschenkeaktion fürs Kinderheim helfen. Ich habe gerade selber ein paar Probleme. Sie wissen doch, Finanzkrise und so. Ich muss selbst gucken, wo ich bleibe... Ich wünsche Ihnen trotzdem gutes Gelingen. Auf Wiedersehen.

Ende des Gesprächs: dreht sich weg und friert ein.

E: ... ja wie kann denn das sein ...

H. I.: Entschuldigung??

E: ... und immer auf den kleinen Bürger...

H. I.: Entschuldigung??

E: ... man wird nur noch verarscht in diesem Staat...

H. I.: Entschuldigung???

E: Was wollen Sie denn? Kann man sich hier nicht mal in Ruhe aufregen?

H. I.: Sind Sie auch gleich wieder dabei?

E: Wo? Bei? Was?

H. I.: Na bei der Sammelaktion für die Obdachlosen unserer Stadt.

E: Jetzt? Also das kann ich jetzt nicht. Unser ganzes System geht vor die Hunde und ich soll wieder mal mit ner Blechdose durch die Fußgängerzone traben, um für andere Geld zu sammeln.

(dreht sich weg) Na ist doch wahr *(ins Telefon)* !!! Ewig immer das Gleiche, können die sich nicht mal was Neues ausdenken??

H. I.: *Zuckt mit den Achseln und geht weg.*

E: Was soll ich mir denn Neues ausdenken? Warum grade ich? *Friert ein.*

J: ... doch letztes Wochenende war cool. Das müssen wir unbedingt wiederholen... – PAUSE – Nee du, ich weiß auch nicht, wie ich nach Hause gekommen bin. – PAUSE – Ja, nächsten Freitag passt mir auch gut.

H. I.: Hey Olli, kommst du am Freitag auch wieder zur Jugendstunde?

J: Wie? Diesen Freitag? Stimmt! Nee, ich geh lieber zu der Party. Aber nächstes Mal komme ich dann wieder, vielleicht.

H. I.: Na dann viel Spaß. *Geht weiter.*

J: *Friert ein.*

Lied: gesungen von den Akteuren der 1. Szene → *Bleiben wo sie sind, damit das Lied aus allen Richtungen zu hören ist.*

Währenddessen geht der H. I. für die 2. Szene langsam nach vorn zum Tisch und setzt sich zu den anderen.

Szene 2: Akteure: V = Vorsitzender
Ko = Konto
Ka = Kasse
Kr = Kredite = H.I. aus der ersten Szene!
R = Risiko

Akteure der Firma „Coeli invest“ sitzen am Tisch. (Um das zu verdeutlichen kann ein Laken mit dem Logo an der Seite des Sitzungstisches aufgehängt werden.)

V: Meine sehr verehrten Damen und Herren, ich begrüße Sie zu unserer heutigen Sitzung. Heute wollen wir eine Analyse der Unternehmenssituation zum bevorstehenden Ende des vierten Quartals vornehmen. Ich würde vorschlagen, dass wir mit der Kasse beginnen.

Ka: Die Auszahlungen entwickeln sich stabil wie in den vorangegangenen Jahren. Von meinem Standpunkt aus gibt es keine signifikanten Veränderungen.

R: Aus Sicht des Risikomanagements bleibt festzustellen, dass die Rücklagen und Liquiditätsreserven unseres Gesellschafters nach wie vor mehr als ausreichend und noch lange Zeit zur Verfügung stehen. Von daher besteht kein Grund an der Praxis zur Ausreichung Veränderungen vorzunehmen.

Ka: Wir werden weiterhin jedermann ein entsprechendes Startguthaben zur Verfügung stellen.

V: Beruhigend zu hören. Dann läuft ja alles prima. Wie sieht es denn bei Ihnen in den Abteilungen aus? Gibt es irgendetwas Berichtenswertes??

Ko: Ganz so uneingeschränkt positiv kann ich die Lage nicht einschätzen. Seit einigen Jahren stagnieren die Kontenbewegungen.

V: Stagnieren? Warum stagnieren? Wir stellen den Kontoinhabern die Startguthaben doch zur Verfügung, damit sie diese einsetzen und wachsen lassen.

Ko: Das weiß ich, so soll es ja eigentlich auch sein, aber derzeit gibt es nur wenige Kontoinhaber, die dies auch umsetzen.

Kr: Ich kann die Aussagen der Kontoabteilung nur unterstreichen. Es fällt mir zunehmend schwerer die Kontoinhaber zu aktivieren, auf dass sie Investitionen tätigen. *(Charts zeigen)* Das ist hieran eindeutig erkennbar. Ich war heute den ganzen Tag auf der Erde unterwegs und habe versucht, die Menschen dazu zu animieren, ihr Guthaben einzusetzen. Es ist mir nicht gelungen.

V: Dann befinden wir uns ja tatsächlich in einer Krise.

Kr: Ja, meiner Meinung nach sind die Menschen nicht mehr bereit, die ihnen von Gott zur Verfügung gestellten Talente zu nutzen.

- Ko: Richtig, und deshalb tut sich auch an meinen Konten nichts, obwohl bei jedem Einzelnen genug Potenzial da wäre, um es einzusetzen.
- R: Weil die Menschen zu stark auf das Materielle ausgerichtet sind, vergessen sie die wirklich wichtigen Dinge.
- Ka: Genau, darum scheinen wir immer mehr darauf angewiesen zu sein, Investitionen zu tätigen, da aus dem Umfeld der Menschen weniger kommt.
- Kr: Und was gedenken Sie zu tun? Was werden wir unternehmen?
- Ko: Haben wir denn ein Rettungspaket?
- V: Eigentlich besteht dieses Rettungspaket bereits... und zwar schon seit 2000 Jahren.
- Ka: Vielleicht ist dieses in Vergessenheit geraten...
- R: Dann müssen wir eine Werbekampagne starten, damit die Menschen wieder darauf aufmerksam werden.
- V: Was sind denn die konkreten Maßnahmen, um uns wieder in Erinnerung und die Leute auf den richtigen Weg zu bringen?
- Ka: ... Stärkung von Vorbildern...
- Kr: ... Gelegenheitshinweise...
- Ko: ... Kreativität in Gemeinden...
- R: ... Gewissen und Erinnerungen an positive Erfahrungen.
- V: Na das hört sich doch gut an. Wir sollten sofort los legen und den Menschen begreiflich machen, dass es im Leben angebracht ist, weniger Menschen- und mehr Gottesfurcht zu zeigen. Also schließe ich die Sitzung, damit wir sofort mit der Kundenberatung beginnen können.

Die Spieler aus den Bänken kommen nach vorn.

Lied: alle 6 Strophen mit der Gemeinde !!! *Währenddessen verteilen einige Akteure die Gutscheine an die Gemeinde!*
